

**DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE
[DTG]**

ASSIGNMENT 2023

Assignments for DTG-001



**School of Foreign Languages
Indira Gandhi National Open University
Maidan Garhi, New Delhi-110068**

Dear Student,

The given assignments here have been developed following the structure and progression as given in the SLMs with you. As a part of the DTG Programme, you are required to do one Tutor Marked Assignment (TMA), in all the four courses. These TMAs comprise theoretical as well as practical assignments.

You will be required to answer the questions which are based on the units and your understanding and practice of the activities. Do not reproduce chunks of information from the units. You should try to answer them from memory and if needed, consult other supplementary material, even media sources such as the internet to complete the assignments.

Please remember that it is compulsory to submit your assignments before you can take the Term End Exams. Also remember to keep a copy of your assignments with you and do take a receipt from your Study Centre when you submit the assignments. Further information regarding the dates for submission of assignments may be obtained from the official website of IGNOU at www.ignou.ac.in

*Programme Coordinator [DTG]
SOFL, IGNOU*

Note: Remember the submission of assignment is a precondition for appearing in the Term End Examination. If you do not submit the assignment on time, you will not be allowed to appear in the examination.

The top of the first page of your answer sheet for each assignment should be as follows:

Programme Title: **Enrolment No.:**

Course Code & Title: Name:

Assignment Number **Address:**

Study Centre (Code):

Study Centre (Place):

Signature of the student:

Date

Signature of the recipient in the Study Centre:

MODUL 1, BLOCK 1: SPRACHLICHE GRUNDLAGEN

EINHEIT 2: BEDEUTUNGSERSCHLIESSUNG

Aufgabe 1:

In der Einheit *Bedeutungserschließung* haben Sie **Entschlüsselungsstrategien** zur Erschließung von **Wortbedeutung** kennen gelernt (s. Modul 1, Block 1, Einheit 2, Abschnitt 2.2, S. 27ff).

Aufgabe 1a:

Unten sehen Sie einen Text aus einem Buch über die Bedeutung verschiedener Arten von Intelligenz für den Sprachunterricht; er enthält viele **Internationalismen und ähnliche Wörter**, die man über das Englische verstehen kann, z. B. ,oft'.

Unterstreichen Sie in dem Text vier (weitere) Wörter, die Sie aufgrund Ihrer Englischkenntnisse ohne Wörterbuch verstehen können.

(Achtung: Es gibt im Text mehr als fünf Internationalismen und ähnliche Wörter. Einige davon kommen doppelt vor; achten Sie bitte darauf, dass Sie vier verschiedene Wörter unterstreichen.)

Gute Lehrerinnen und Lehrer lieben meist ihr Unterrichtsfach. Sehr oft erleben sie allerdings, dass ihre Lernenden diesen Enthusiasmus nicht teilen können. Wir wissen zum Beispiel, dass nur ein Fünftel aller Sprachlehrer oder Sprachlehrerinnen in ihrer Schulzeit gut in Mathematik war. [...] Wenn jedoch jene unter uns, die Probleme mit dem Unterrichtsfach Mathematik hatten, von Mark Wahl unterrichtet worden wären, hätten wir die Chance gehabt, einen einfacheren Zugang zu unserem ‚Problemfach‘ zu finden. Wahl beschreibt, wie er versucht, Mathematik auch für Lernende verständlich zu machen, deren Schwäche die mathematisch-logische, deren Stärke aber andere Intelligenzen sind.

Quelle: Puchta, Herbert et alii (2009) *Multiple Intelligenzen*. München: Hueber, S. 16f
[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 1b:

Sie haben sich auch mit anderen Möglichkeiten der Bedeutungserschließung beschäftigt und dabei den Unterschied zwischen **Wortzusammensetzung** und **Wortbildung durch Präfigierung** und **Wortbildung durch Suffigierung** kennen gelernt. Finden Sie Beispiele im Text? Ergänzen Sie die Tabelle mit je einem Beispiel.

Wortbildungsmittel	Beispiel aus dem Text
Wortzusammensetzung	
Präfigierung	
Suffixierung	

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Aufgabe 2:

Welche der in 1b genannten Möglichkeiten, Wörter zu bilden und zu erschließen, finden wir in **Fachtexten** wie dem Beispieltexxt besonders häufig?

Notieren Sie den Terminus.

[2 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 3:

Sie haben auch **Strategien der Entschlüsselung von Wortbedeutungen über den Kontext** kennen gelernt.

Ordnen Sie jeder Strategie (1-4) ein Beispiel (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite.

Entschlüsselungsstrategie:

Beispiel:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1. durch Angabe eines Gegensatzes | A Die rezeptiven Fertigkeiten sind Hören und Lesen. |
| 2. durch Definition | B Mit Hilfe von Binnendifferenzierung kann man auf die Unterschiedlichkeit der Lerner eingehen. |
| 3. durch Angabe der Bestandteile | C Unter einem falschen Freund versteht man einen Begriff, der in einer anderen Sprache ähnlich klingt oder aussieht, aber trotzdem eine andere Bedeutung hat. |
| 4. durch Angabe eines Zwecks | D Während induktive Grammatikvermittlung dem Lernenden hilft, Regeln, Beispiele etc. selber zu finden, findet deduktive Grammatikvermittlung frontal statt. |

1.	2.	3.	4.
D			

[3 x 1 Punkt; 3 Punkte]

Aufgabe 4:

Sie haben sich mit **textphorischen Mitteln** beschäftigt, die für die Verknüpfung einzelner Informationen in Texten wichtig sind (s. Modul 1, Block 1, Einheit 2: Bedeutungserstschließung, Abschnitt 2.4.3, S. 56ff).

Aufgabe 4a:

Im Folgenden finden Sie den Anfang einer Geschichte von Ursula Wölfel. Unterstreichen Sie in dem Textbeispiel zwei (weitere) **rückverweisende Mittel**. (Achtung: Der Text enthält mehr als drei.)

Ein Junge bekam eine kleine Schwester. Er freute sich sehr und wollte gleich mit dem kleinen Kind spielen. Aber das Schwesternchen schlief den ganzen Tag, oder es schrie oder wurde gefüttert oder gewickelt oder gebadet. „Mit der kann man nichts anfangen!“ sagte der Junge. „Warte, bis sie größer ist!“ sagte die Mutter. Sie hatte jetzt nicht mehr soviel Zeit für den Jungen wie früher. Er war traurig darüber. [...]

Nach Wölfel, Ursula (1971) *Sechzehn Warum-Geschichten*. Düsseldorf, S. 13

[2 x 1 Punkt; 2 Punkte]

Aufgabe 4b:

Übertragen Sie die unterstrichenen rückverweisenden Wörter und geben Sie die Referenz im Text an.

Rückverweisendes Mittel	Referenz im Text
<i>Beispiel: Er</i>	<i>Ein Junge</i>
1.	
2.	

[2 x 1 Punkt; 2 Punkte]

Aufgabe 5:

Im Block *Bedeutungserschließung* haben Sie sich auch mit wichtigen **Strategien zur Erschließung von Texten** beschäftigt. Unten und auf der nächsten Seite sehen Sie einen Text mit der Beschreibung einer Unterrichtsaktivität.

Nennen Sie zwei (weitere) Strategien, die Ihnen helfen kann, diesen Text zu verstehen.
(Die einfache Nennung genügt, Sie müssen die Strategie nicht auf den Text anwenden.)

Beispiel: Hypothesenbildung anhand der Überschrift des Textes („Montagsmaler“)

1.

2.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Montagsmaler

Neue Begriffe, Wörter, Sätze oder Fakten werden gezeichnet und erraten.



Vorschlag zur Anmoderation

„Vielleicht erinnern Sie sich an die über 20 Jahre hinweg erfolgreiche Fernsehshow „Montagsmaler“, in der die Teilnehmer mehrerer Gruppen möglichst rasch erraten mussten, was einer aus ihrer Gruppe zeichnete. Strategien für schnelles Erkennen und Raten waren angesagt! Eine davon war, schon beim ersten gezeichneten Strich „Katze, Hund, Maus“ oder Ähnliches zu rufen. Sie haben es leichter, denn alle Begriffe, die hier gleich gezeichnet werden, stammen aus dem Stoff, mit dem wir uns gerade beschäftigen.“

Und so geht es

Der neue Lernstoff ist auf Tafel, Pinwand oder Flipchart sichtbar im Raum. Kleingruppen von drei bis fünf Mitspielern haben je einen großen Zeichenblock, ein großes weißes Blatt oder eine abwischbare Tafel und einen passenden Stift. Der erste Spieler sucht sich aus dem neuen Lernstoff einen Begriff, ein Wort oder einen Satz und zeichnet ihn, während die anderen zuschauen und so rasch wie möglich erraten, was die Zeichnung darstellen soll. Dann ist der nächste in der Gruppe mit dem Zeichnen dran und die anderen raten.

Nach einer festgesetzten Zeit von vier bis fünf Minuten klingelt der Spielleiter mit einer Glocke oder Ähnlichem, und die Gruppen zählen, wie viele Begriffe sie erraten haben. Eine neue Runde beginnt, in der jede Gruppe versucht, ihr Rate-Ergebnis zu verbessern. Das Ziel ist der Wettstreit mit der Uhr, nicht mit den anderen Gruppen!

Tipp

Wer die klassische Fernsehshow „Montagsmaler“ kennt, erinnert sich, dass die Ratechance enorm zunimmt, je rascher „wild“ spekuliert wird!

Gruppengröße: beliebig groß, mindestens aber 4 Personen; kann auch zu zweit gespielt werden, dann rät jeder so viele Begriffe, wie er zum Beispiel in 3 Minuten schafft

Material: Papier und Zeichenstifte

Dauer: 15–20 Minuten

Energielevel: +++

Quelle: Brandhofer-Byran, Kathleen (2008) Lernen mit allen Sinnen. Offenbach, S. 86f.

BLOCK 2: GRUNDLEGENDE METHODEN

EINHEIT 1: METHODISCH-DIDAKTISCHE KONZEPTE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit methodisch-didaktischen Konzepten im Deutschunterricht auseinandergesetzt. Im Folgenden finden Sie einige **grundlegende Aussagen** zu diesem Thema. Welche Aussage ist jeweils zutreffend?

Markieren Sie.

Beispiel: „Didaktik“ ist ein übergeordneter Begriff für ...

- A die Art und Weise der Vermittlung.
- B den Einsatz von Lernstrategien im Sprachunterricht.
- C alle Aspekte des Lehrens und Lernens.

- a) Die meisten modernen Lehrwerke orientieren sich ...
- A an verschiedenen Ansätzen.
B an nur einem Ansatz.
C an der Grammatik-Übersetzungsmethode, weil diese Methode gut erprobt ist.
- b) In Ihrem Unterricht sollte die kommunikative Didaktik eine besondere Rolle spielen. Charakteristisch für das Üben in der kommunikativen Didaktik ...
- A sind Übersetzungen und Umformungsübungen.
B sind abwechslungsreich aufgebaute Übungssequenzen.
C ist das Nachspielen von Dialogen, die die TN auswendig lernen.
- c) Eine Textsorte, die der Lehrende in der kommunikativen Didaktik bevorzugt behandeln sollte, ist der ...
- A Informationstext.
B synthetische Dialog.
C authentische Alltagstext.
- d) Der Interkulturelle Ansatz ist...
- A eine ganz neue Methode, die die kommunikative Didaktik inzwischen ersetzt.
B eine Erweiterung der Kommunikativen Didaktik.
C eine Methode aus den 50er Jahren.
- e) Der ‚Gemeinsame europäische Referenzrahmen‘ (GeR) ...
- A macht Aussagen darüber, welche Regeln die Lerner von Sprachen können sollten.
B formuliert Kann-Bestimmungen für sechs verschiedene Sprachniveaus.
C ist eine interessante Neuerung, die aber außerhalb Europas nicht relevant ist.

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben verschiedene **methodische Ansätze** kennen gelernt, die für den Unterricht des Deutschen als Fremdsprache wichtig waren und sind.

Ordnen Sie den methodischen Ansätzen je ein Ziel (a) und ein Unterrichtsprinzip (b) zu.

- a) **Ziel:** Sprachwissen auf den Gebieten Grammatik und Lexik, angemessenes Sprechhandeln, Sprachkönnen im Alltag
- b) **Unterrichtsprinzip:** Nachahmung von Gehörtem, frontaler Unterricht, Lernerautonomie

Methodischer Ansatz	Ziele	Unerrichtsprinzipien
Grammatik-Übersetzungsmethode (GÜM)	<i>Sprachwissen auf den Gebieten Grammatik und Lexik</i>	
Audiolinguale Methode (ALM) und Audiovisuelle Methode (AVM)		
Kommunikative Didaktik (KD)		

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

EINHEIT 2: MEHRSPRACHIGKEITSDIDAKTIK

Aufgabe 1:

In der Einheit *Mehrsprachigkeitsdidaktik* haben Sie sich mit **Grundlagen des Ansatzes** beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?
Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Mehrsprachigkeitsdidaktik	Richtig	Falsch
0. <i>Es geht bei diesem Ansatz darum, wie man vorhandene Sprachkenntnisse und Sprachlernerfahrungen beim Erlernen einer weiteren Sprache bewusst nutzen kann.</i>	X	
1. Unter der L2 versteht man die zweite Fremdsprache eines Menschen.		
2. <i>Language Awareness</i> im Deutschunterricht mit indischen Lernern meint die Bewusstmachung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden durch Sprachvergleiche zwischen Englisch und Deutsch.		
3. Die Ähnlichkeit des englischen Verbs 'become' und des deutschen 'bekommen' hat einen positiven Transfer als Konsequenz.		

[3 x 1 Punkte; 3 Punkte]

Aufgabe 2:

Unter dem Fachausdruck 'sieben Siebe' wurden **verschiedene Bereiche** unterschieden, in denen sich Mehrsprachigkeitsdidaktik im Deutschunterricht umsetzen lässt (s. Modul 1, Block 2, Einheit 2: Mehrsprachigkeitsdidaktik, Abschnitt 2.3, S. 113ff). In welchem der Bereiche wird Mehrsprachigkeitsdidaktik in der Übung unten umgesetzt?
Notieren Sie bitte den Bereich.

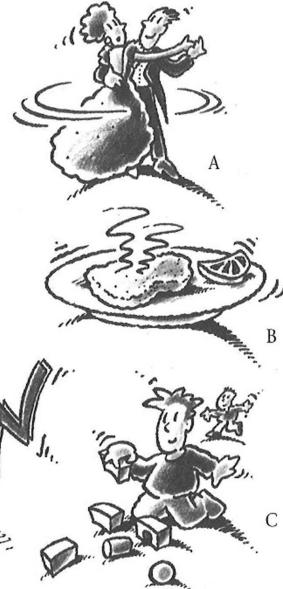
Beispiel:

29 Kennen Sie das Wort? Wie heißt das Wort in Ihrer Sprache?

Meine Sprache: _____

- der Kindergarten _____
 das (Sauer)Kraut _____
 das Schnitzel _____
 der Zickzack _____
 der Walzer _____
 das Bier _____

Bild



Quelle: *Tangram aktuell 1* (Lektion 1-4, Kurs- und Arbeitsbuch) München: Hueber, S. 71

Bereich: Wortschatz

Übung:

6 Bestimmter und unbestimmter Artikel. Ergänze und vergleiche.

Englisch	Deutsch	Meine Sprache
<i>Singular maskulin</i> That is a pullover. The pullover costs € 15.	Das ist <u>ein</u> Pullover. <u>Der</u> Pullover kostet 15 €.	
<i>feminin</i> That is a blouse. The blouse costs € 8,90.	Das ist <u>eine</u> Bluse. <u>Eine</u> Bluse kostet 8,90 €.	
<i>neutral</i> That is a top. The top costs € 8.	Das ist <u>eine</u> Top. <u>Eine</u> Top kostet 8 €.	
<i>Plural</i> These are ~ shoes. The shoes cost € 40.	Das sind <u>einige</u> Schuhe. <u>Einige</u> Schuhe kosten 40 €.	

Quelle: Vicente, S. et al. (2008): *deutsch.com 1*, Kursbuch, S.1

Bereich:

[2 Punkte]

EINHEIT 3: LERNEN LERNEN

Aufgabe 1:

In der Einheit *Lernen Lernen* haben Sie viele **Konzepte und Fachbegriffe** kennen gelernt, die im Unterricht von Bedeutung sein werden. Welche Aussagen sind zutreffend? Markieren Sie.

Beispiel: Lernstrategien sind ...

- A mentale Handlungspläne, die dem Lerner helfen, selbstständig und effektiv zu lernen und dabei mehr Mut, Selbstvertrauen und Motivation aufzubauen.
- B Techniken, die Lehrer verwenden, um den Lernenden die Lerninhalte möglichst effektiv und klar zu präsentieren.
- C Strategien, die Lerner außerhalb des Unterrichts nutzen können. Im Unterricht ist es effektiver, wenn der Lehrer die nötigen Hilfestellungen gibt.

a) Kognitive Lernstrategien sind ...

- A Strategien, die direkt mit der deutschen Sprache zu tun haben.
- B Strategien zur Analyse und Regulierung des eigenen Lernens.
- C Lernstrategien zur Erarbeitung, Strukturierung und Speicherung von Wissen.

b) Indirekte Lernstrategien sind ...

- A Strategien, die indirekt mit der deutschen Sprache zu tun haben.
- B Gedächtnis- und Sprachverarbeitungsstrategien.
- C Strategien zur Regulierung des eigenen Lernens, affektive und soziale Strategien.

[2 x 1 Punkt; 2 Punkte]

Aufgabe 2:

Unter **Lernstrategien** versteht man Handlungspläne, die das Lernen effektiver machen können. In der Einheit *Lernen Lernen* wurde unterschieden zwischen

- A kognitiven Lernstrategien und
- B indirekten Lernstrategien.

Ordnen Sie die folgenden Lerntipps (1-2) den kognitiven (A) oder indirekten (B) Lernstrategien zu und notieren Sie die Lösungsbuchstaben in der Tabelle (auf der nächsten Seite).

Beispiel:

Lerntipps → WORTSCHATZ

Lerntipp

Wortfelder erarbeiten

Oft gibt es in einem Text viele Wörter zu einem bestimmten Thema. Nutzen Sie diese Chance! Sie können Wortfelder zu einem Thema erarbeiten und damit Ihren Wortschatz erweitern. Markieren Sie alle Wörter aus einem Text, die zu einem Thema gehören.

Quelle: *em neu. Brückenkurs (Lektion 1-5, Kurs- und Arbeitsbuch)* München: Hueber, S. AB 9

1.

Ein Telefongespräch auf Deutsch
Überlegen Sie vorher: Was brauchen Sie?



Notieren Sie vor dem Gespräch Wörter und Fragen.



Quelle: *Netzwerk A1* Berlin: Langenscheidt, S. 57

2.

 **Tipp**
Lernen Sie neue Wörter bei einem Spaziergang im Park!

Quelle: *Ja genau! Bd. 2.* Berlin: Cornelsen, S. 87

<i>Beispiel:</i>	1.	2.
<i>A</i>		

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Aufgabe 3:

Um effektiv lernen zu können, ist es hilfreich zu wissen, was für ein **Lerntyp** man ist (s. Modul 1, Block 2, Einheit 3:Lernen Lernen, Abschnitt 3.4, S. 135ff).

Wie schätzen Sie den Lerner Y (1.) und den Lerner Z (2.) ein?

Notieren Sie bitte.

Beispiel:

Lerner X arbeitet gerne mit Texten und Bildern. Er markiert dabei viel mit unterschiedlichen Farben und notiert sich das wichtigste.

Lerner X ist ein visuellerLerntyp.

1. Am liebsten arbeitet Lerner Y in Partner- oder Gruppenarbeit. Er ist für alle Arten von kommunikativen Übungen und auch für spielerische Übungen offen, arbeitet aber nicht besonders gerne alleine.

Lerner Y ist ein _____.

2. Lerner Z arbeitet am liebsten mit unterschiedlichen Materialien und Medien. Er bewegt sich gerne im Unterricht und interessiert sich für Intonation und Rhythmus der Sprache.

Lerner Z ist ein _____.

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

EINHEIT 4: BINNENDIFFERENZIERUNG

Aufgabe 1:

In der Einheit *Binnendifferenzierung* haben Sie sich mit den **Ursachen** und **Grundformen** eines wichtigen Unterrichtsprinzips vertraut gemacht. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Aussagen zur Binnendifferenzierung	Richtig	Falsch
1. Je heterogener eine Lernergruppe ist, desto weniger Binnendifferenzierung ist sinnvoll.		X
2. Binnendifferenzierung ermöglicht den Lernenden, individuelle Stärken einzubringen, autonomer zu arbeiten und so das eigene Können optimal zu fördern.		

3. Aufgrund der vorgeschriebenen Curricula und Prüfungen eignet sich die Differenzierung nach Lernzielen und Lerninhalten nicht so gut für den Deutschunterricht an Schulen.		
4. Durch ‚äußere‘ Binnendifferenzierung können unterschiedlichen Lernenden in einer Lerngruppe unterschiedliche Lernwege eröffnet werden.		
5. Wenn der Lehrende in einer Gruppe oft nach dem Leistungsniveau differenziert, kann sich das negativ auswirken, weil sich der Unterschied zwischen den stärkeren und schwächeren weiter vergrößert.		

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt, dass der Einsatz von Binnendifferenzierung und die Wahl der Differenzierungsform im Unterricht auch von **Rahmenbedingungen** abhängen.

Nennen Sie (auf der nächsten Seite) eine (weitere) relevante Rahmenbedingung und schreiben Sie in ein bis zwei Sätzen, welchen Einfluss die Rahmenbedingung auf die Wahl von Differenzierungsformen haben könnte.

Beispiel:

In der Klasse darf man die Stühle und Tische nicht umstellen. Aus diesem Grund können die Lernenden im Unterricht nicht in größeren Gruppen zusammenarbeiten. Der Lehrende kann aber zwischen Einzel- und Partnerarbeit variieren.

[4 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 3:

Sie haben in der Einheit *Binnendifferenzierung* vier **relevante Formen** der Binnendifferenzierung kennen gelernt (s. Modul 1, Block 2, Einheit 4: Binnendifferenzierung, Abschnitt 4.3, S. 147ff). Welche Form der Binnendifferenzierung wird im folgenden Fallbeispiel umgesetzt? Nenne Sie die Differenzierungsform.

Fallbeispiel:

Im Unterricht soll der Wortschatz zum Thema Landschaft und Natur aufgefrischt werden. Alle Lerner erhalten eine ungeordnete Wörterliste und bekommen den Arbeitsauftrag, die Wörter zu bestimmen. Die Lernenden können dies entweder mit Bildern von Landschaften tun, denen sie die Wörter zuordnen sollen, oder sie können die Wörter in einem Text mit einer Landschaftsbeschreibung suchen und die Beispiele herausschreiben.

Form der Binnendifferenzierung:

2 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

EINHEIT 5: ARBEIT MIT GROSSEN GRUPPEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit dem Arbeiten in großen Gruppen auseinandergesetzt. Im Folgenden finden Sie einige **grundlegende Aussagen** zu diesem Thema. Welche Aussage ist jeweils zutreffend? Markieren Sie.

Beispiel: In der 'Großgruppendiffektik' ...

- A *gibt es viele methodische Prinzipien, die im modernen Fremdsprachenunterricht mit kleinen Gruppen keine Rolle spielen.*
- B *sind dieselben Prinzipien gültig wie in jedem modernen Fremdsprachenunterricht, die aber noch erweitert und ergänzt werden.*
- C *sind die Fachkenntnisse des Lehrers von besonders großer Bedeutung, weil er sein Wissen an viele Lernende weitergibt.*

- a) Eine Chance im Unterricht mit großen Lerngruppen bietet ...

- A die Kontrolle von Hausaufgaben durch den Lehrenden.
- B die Unterstützung, die Lernende durch andere Lernende bekommen können.
- C die Ruhe im Unterrichtsraum.

b) „Kooperatives Lernen“ ...

- A setzt sich aus unterschiedlichen Phasen zusammen, in denen die Lernenden in unterschiedlichen Sozialformen zusammenarbeiten.
- B bezeichnet jede Form von Gruppenarbeit, die im Unterricht mit großen Gruppen angewendet werden kann.
- C bezeichnet die Arbeit in Kleingruppen, die z.B. in einer Podiumsdiskussion zusammengeführt werden kann.

c) Bewegung kann im Unterricht mit großen Gruppen ...

- A stören, weil so Unruhe in den Unterricht kommt.
- B helfen, weil Lernen auch über den Körper geschieht.
- C nicht ungesetzt werden, weil in vielen Unterrichtsräumen zu wenig Platz ist.

d) Differenzierung ...

- A ermöglicht gerade großen Lerngruppen, dass jeder so lernt, wie es für ihn oder sie am besten ist.
- B ist für große Gruppen nicht geeignet, da es für Lehrende schwer zu organisieren und zu betreuen ist.
- C ist ein in Indien inzwischen häufig genutztes methodisches Prinzip, vor allem im Unterricht in großen Gruppen.

[4 x 1 Punkt; 4 Punkte]

Aufgabe 2:

Ihnen wurden einige **methodische Prinzipien** wie zum Beispiel „Abwechselung“ vorgestellt, die bei der Arbeit mit großen Gruppen sehr nützlich und effektiv sein können. Welche finden Sie im folgenden Fallbeispiel (einer Form des „Stationenlernens“) wieder?

Nennen Sie zwei weitere methodische Prinzipien und erläutern Sie in ein bis zwei Sätzen, wie diese in dem Fallbeispiel umgesetzt werden.

Fallbeispiel:

Der Lehrer bereitet zu den Lerninhalten der ersten Lektionen verschiedene Aufgaben vor, die an verschiedenen Tischen auf Postern bearbeitet werden. Die Lernenden sollen z.B. an einem Tisch möglichst viele W-Fragen notieren und an einem anderen Tisch die Zahlen von 1 bis 100 aufschreiben usw.. Jeder Lernende kann sich eine Aufgabe aussuchen, die er zusammen mit der Gruppe in zehn Minuten löst. Danach bekommen die Lernenden noch einmal zehn Minuten Zeit, sich individuell die anderen Tische anzusehen, die Lösungen eventuell zu erweitern oder auch zu korrigieren. Zum Schluss stellen alle Gruppen die Ergebnisse am Tisch vor.

Beispiel: Abwechslung: Die Lernenden arbeiten mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen und in unterschiedlichen Konstellationen.

1.

2.

[2 x 3 Punkte; 6 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

BLOCK 2: GRUNDLEGENDE ELEMENTE DES INTERKULTURELLEN LERNENS

EINHEIT 1: LANDESKUNDE IM DEUTSCHUNTERRICHT

Aufgabe 1:

In der Einheit *Landeskunde im Deutschunterricht* haben Sie sich mit unterschiedlichen **Landeskundeansätzen** beschäftigt (s. Modul 1, Block 3, Einheit 1, Abschnitt 1.2, S. 177ff). Moderne Lehrwerke kombinieren inzwischen oft Übungen, die man unterschiedlichen Ansätzen zuordnen kann. Unten finden Sie Übungen aus einer Lektion zu den Themen Politik und Geschichte. Ordnen Sie den Übungen (C1 und C2, C3, C4 auf den nächsten Seiten) die entsprechenden Ansätze (a) und Ziele (b) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

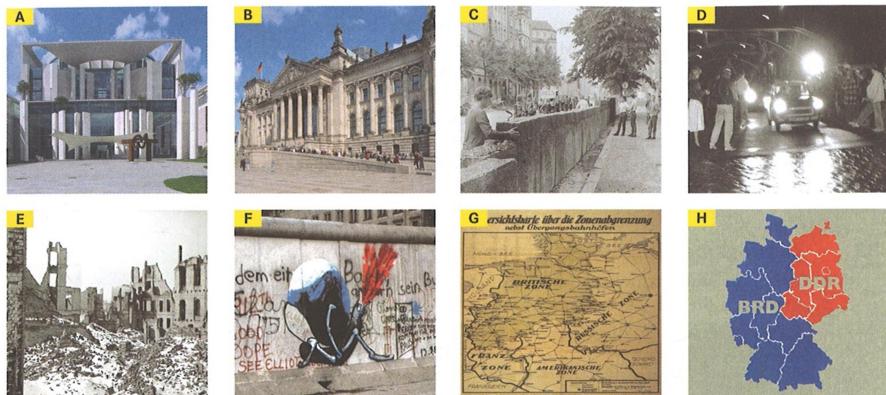
- a) **Ansätze:** (Informationsbezogene Landeskunde), Kommunikative Landeskunde, Interkulturelle Landeskunde
- b) **Ziele:** Kommunikative Kompetenz, Interkulturelle Kompetenz, Vermittlung von Sachwissen

Übungen	C1 und C2	C3	C4
Ansatz	<i>Informationsbezogene Landeskunde</i>		
Ziel			

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

C1 Historische Führung

a Sehen Sie die Fotos an und ordnen Sie die Bildunterschriften zu. Vergleichen Sie im Kurs.



- 1 Die Grenze zwischen der BRD und der DDR wird geöffnet.
- 2 Deutschland wird nach dem Zweiten Weltkrieg in vier Besatzungszonen geteilt.
- 3 Die Mauer in Berlin wird erbaut.
- 4 Zwei deutsche Staaten werden gegründet.
- 5 Das Reichstagsgebäude ist Sitz des deutschen Parlaments.
- 6 Berlin ist nach dem Zweiten Weltkrieg eine zerstörte Stadt.
- 7 Die Mauer teilt Berlin in Ost und West.
- 8 Das Bundeskanzleramt ist Sitz des Regierungschefs.

Foto	A	B	C	D	E	F	G	H
Text								

b Hören Sie und bringen Sie die Fotos in die Reihenfolge, wie Sie sie im Text hören.

F					
---	--	--	--	--	--

C2 Hören Sie noch einmal und kreuzen Sie an: Richtig oder falsch?

- 1 Die Mauer wurde von der DDR erbaut.
- 2 Die vier Siegermächte wussten genau, wie es mit Deutschland nach dem verlorenen Weltkrieg weitergehen sollte.
- 3 Deutschland wurde in eine amerikanische und eine sowjetische Zone geteilt.
- 4 Die BRD wurde aus den drei Westzonen gegründet.
- 5 Die DDR wurde nach sowjetischem Modell gegründet.
- 6 Berlin wurde die Hauptstadt der beiden deutschen Staaten.
- 7 Die Leute in der BRD waren sehr unzufrieden mit ihrem politischen System und sind über die Grenze geflohen.
- 8 Nach dem Bau der Mauer konnten die Leute aber trotzdem problemlos hin und her reisen.
- 9 Der Tag, an dem die Grenzen geöffnet wurden, wird heute als Nationalfeiertag gefeiert.
- 10 Berlin ist heute wieder Hauptstadt des vereinten Deutschlands.

richtig falsch

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

heute: Der Nationalfeiertag wird gefeiert.

damals: Die Mauer wurde 1961 erbaut.

Die Mauer ist 1961 erbaut worden.

C3

Fragen Sie und antworten Sie.

1 Das Lied der Deutschen (Deutsche Nationalhymne)
...
Einigkeit und Recht und Freiheit
für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
brüderlich mit Herz und Hand!
Einigkeit und Recht und Freiheit
sind des Glücks Unterpfand;
blühe' im Glanze dieses Glücks,
blühe, deutsches Vaterland.



der Zweite Weltkrieg beendet •
die Bundesrepublik Deutschland und die
DDR gegründet • die Mauer erbaut •
die Mauer geöffnet • die Wiedervereinigung
zum ersten Mal gefeiert • die deutsche
Nationalhymne gedichtet • der millionste
Gastarbeiter begrüßt • der erste VW-Käfer
produziert • das allgemeine Frauenwahlrecht
eingeführt

8. Mai 1945 • 1961 • 1949 • 9. November 1989 •
3. Oktober 1990 • 10. September 1964 •
Dezember 1945 • 1919 • 26. August 1841

Wann wurde der Zweite
Weltkrieg beendet?

Ich bin
nicht sicher ...

Wann ist die Bundesrepublik
gegründet worden?

C4

Berichten Sie über Ihr Heimatland.

Wählen Sie eine oder mehrere Fragen aus.
Erstellen Sie ein kleines Plakat mit den wichtigsten Jahreszahlen, Ereignissen und Symbolen
und stellen Sie es im Kurs vor.

Was waren wichtige Momente in der Geschichte Ihres Heimatlandes?

Wann wird der Nationalfeiertag gefeiert? Warum?

Wann wurde Ihr Land gegründet?

Welche berühmten Gebäude sollte man kennen?

Welche nationalen Symbole verbinden Sie mit Ihrem Heimatland? Warum?

Ich möchte Ihnen gern etwas über die
Geschichte meines Landes erzählen.
Sie sehen hier auf den Fotos ...

Ich werde Ihnen ein paar Bilder
von meinem Land zeigen und
einige Informationen dazu geben.

Wir feiern unseren Nationalfeiertag am ...
An diesem Tag ...

Unsere nationalen Symbole? Das ist
unsere Flagge. Sie ist ... Und natürlich
unsere Nationalhymne. Sie ...



Scan: Quelle: Schritte plus 6 (Kurs- und Arbeitsbuch) München: Hueber, S. 64f

EINHEIT 2: INTERKULTURELLES LERNEN

Aufgabe 1:

In der Einheit *Interkulturelles Lernen* (s. Modul 1, Block3, Abschnitt 2.2, S. 198ff) haben Sie sich intensiv mit **interkultureller Kompetenz** als Zielsetzung des interkulturellen Lernens auseinandergesetzt.

Erläutern Sie in ein bis zwei Sätzen, welche Fähigkeiten eine interkulturell kompetente Person hat.

[3 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 2:

Stereotypen und Klischees können beim Kulturvergleich nützlich sein. Deshalb werden sie häufig in Lehrbüchern vermittelt. So wird z.B. oft in DaF-Lehrwerken in den Lektionen zum Thema *Essen und Trinken* Fleisch (wie z.B. Wurst) abgebildet. Worauf müssen Sie als Lehrender achten, wenn es im Unterricht um Verallgemeinerungen geht wie: *Die Deutschen essen gerne Wurst.*? Erläutern Sie in wenigen Worten.

[2 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

BLOCK 4: GRUNDLAGEN DES UNTERRICHTS

EINHEIT 1: STRUKTURELEMENTE DES DEUTSCHUNTERRICHTS

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit **Strukturelementen** beschäftigt, die für Analyse und Planung von Unterricht wichtig sind (s. Modul 1, Block 4, Einheit 1: *Strukturelemente des Deutschunterrichts*, Abschnitt

1.2, S. 220ff). Dazu gehören Lernziele, Lerninhalte, Phasen, Aufgaben, Lernaktivitäten, Sozialformen, Materialien und Medien.

Ordnen Sie nun den genannten Strukturelementen (1-7) Beispiele bzw. konkrete Informationen (A-G) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Strukturelement:

Beispiel:

1. Lernziel

A Präsentation

2. Lerninhalt

B Einzelarbeit/Partnerarbeit

3. Phase

C DVD mit *Lola rennt* und Abspielgerät, Tafel

4. Aufgabe

D Die TN können dem Filmausschnitt einen Titel geben.

5. Lernaktivität

E Die Lernenden schauen den Anfang des Films an, formulieren einen Titel und schreiben ihn an die Tafel.

6. Sozialform

F Fertigkeit: Globales Hören und Sehen

7. Materialien und Medien

G Der Lehrer sagt: „Wir sehen jetzt den Anfang von einem sehr bekannten deutschen Film. Wie könnte der Film heißen?“

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
D						

[6 x 1 Punkt; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben verschiedene **Sozialformen** kennen gelernt (s. Modul 1, Block 4, Einheit 1: *Strukturelemente des Deutschunterrichts*, Abschnitt 1.2, S. 226ff).

Aufgabe 2a:

Die Wahl einer Sozialform hängt auch von der **Lernaktivität** ab. Welche Sozialform würde sich für die Lernaktivität im Kasten eignen?

Nennen Sie eine passende Sozialform.

Die Lernenden sollen möglichst frei über das Thema Konflikte zwischen Kindern und Eltern diskutieren.

[1 Punkt]**Aufgabe 2b:**

Warum haben Sie sich für diese Sozialform entschieden, welche **Vorteile** hat sie?
Begründen Sie in ein bis zwei Sätzen.

Diese Sozialform ist sinnvoll, weil ...

[2 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)

Aufgabe 3:

Der Unterrichtsaufbau kann in verschiedene **Phasen** eingeteilt werden: Einführung, Präsentation, Semantisierung (Wortschatz), Bewusstmachung (Grammatik), Üben (erster Transfer) und freie Anwendung (zweiter Transfer). Unten finden Sie Lerneraktivitäten zur Einführung des Perfekts. Ordnen Sie nun den genannten Phasen (1-7) passende Lernaktivitäten (A-G) zu und ergänzen Sie die Tabelle (auf der nächsten Seite).

Phasen: Lernaktivität:

1. Einführung A Der Lehrende spielt die genannten Aktivitäten nacheinander in der richtigen Reihenfolge. Die Lernenden sollen so schnell wie möglich rufen, was er macht. Der Lehrende schreibt (im Präsens) neben die Sätze im Perfekt: *Ich esse. Ich packe die Tasche.*
2. Präsentation B Der Lehrende spielt pantomimisch, dass er etwas verloren hat. Er sucht und verrät dann, dass er seinen Schlüssel nicht finden kann. Er fragt die Lernenden, was er jetzt tun soll und notiert die Ideen (*suchen, zuhause anrufen etc.*) an der Tafel.
3. Semantisierung C Sie bekommen einen Lückentext mit dem Titel: *Und da habe ich meinen Schlüssel gefunden.* Die flektierten Formen von *haben* und die Partizipien fehlen, stehen aber ungeordnet an der Tafel. Die Lernenden ergänzen den Text in Partnerarbeit.
4. Bewusstmachung D Die Lernenden interviewen sich gegenseitig zu der Frage: *Hast du schon mal etwas verloren.* Davor dürfen Sie sich Notizen machen und gegebenenfalls den Lehrenden um Hilfe bitten.
5. Üben E Der Lehrende fragt: *Was habe ich gemacht?* Er schreibt ungeordnet Aktivitäten an die Tafel, die die Schüler kennen: *Ich habe zuhause gegessen. Ich habe den Bus genommen. Ich habe meine Tasche gepackt.* ... Danach sollen die Schüler die Aktivitäten nummerieren.
6. Freie Anwendung F Die Lernenden sollen nun alle Verben in den Sätzen markieren und in eine Tabelle eintragen. In der Tabelle steht über der linken Spalte *früher, gestern ...* und über der rechten Spalte *jetzt, heute* Danach formulieren Sie zusammen, wie man über die Vergangenheit spricht.

1.	2.	3.	4.	5.	6.

[6 x 1 Punkt; 6 Punkte]

EINHEIT 2: ANALYSE UND BEURTEILUNG VON LEHRWERKEN

Aufgabe 1:

Sie haben sich mit der Analyse und Beurteilung von Lehrwerken auseinandergesetzt. Dabei haben Sie **Kriterien und Strategien** kennen gelernt, die für Auswahl und Nutzung von Lehrwerken wichtig sind. Welche der folgenden Aussagen ist jeweils zutreffend? Markieren Sie.

Beispiel: Man spricht heute oft von 'Lehrwerken' und nicht mehr von 'Lehrbüchern', weil ...

- A *der Begriff 'Lehrbuch' veraltet ist.*
- B *es zu einigen neueren Lehrbüchern eine CD gibt.*
- C *moderne Lehrwerke aus verschiedenen Lehrwerksteilen oder Komponenten bestehen.*

- a) Es ist sinnvoll, sich die rückwärtigen Umschlagseiten und das Vorwort eines Lehrwerks sowie Prospekte oder die Homepage des Verlags anzuschauen, weil ...
- A man dort erfahren kann, ob das Lehrwerk auch für weniger geübte Lehrer geeignet ist.
B dort objektive Analysen und Beurteilungen des Lehrwerks abgedruckt sind.
C dort steht, für welche Zielgruppe das Lehrwerk geeignet ist und aus was für Komponenten es besteht.
- b) Wenn auf der Titelseite des Kursbuches A1 steht, handelt es sich um ein Lehrwerk, ...
- A das ein Zertifikat hat, also besonders gut und deshalb auch für weniger erfahrene Lehrer geeignet ist.
B für fortgeschrittene Lerner, das nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen auf kompetente Sprachverwendung hinführt.
C für Anfänger, das auf die Kompetenzstufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens hinführt.
- c) Bei der Beurteilung von Lehrwerken wird überprüft, ob ein Lehrwerk angemessen ist. Eine besondere Rolle spielen dabei ...
- A die Zielgruppe, die damit arbeiten soll, und das Curriculum oder der Lehrplan.
B die optische Gestaltung und die Benutzerfreundlichkeit des Lehrwerks.
C keine speziellen Faktoren, sondern alle gleichermaßen.
- d) Der Lehrende sollte ein Lehrwerk prüfen und selektiv einsetzen, also möglichst nicht von vorne nach hinten durcharbeiten, weil ...
- A zumeist nicht alle Lernenden ein Exemplar besitzen und niemand benachteiligt werden sollte.
B sonst die Erfahrungen der Lehrenden und spezielle Probleme der Lernenden zu wenig berücksichtigt werden können.
C auch neuere Lehrwerke Fehler enthalten.
- e) Wenn eine Lehrwerkanalyse und -beurteilung ergibt, dass die Lesetexte in einem Lehrwerk nicht authentisch und auch thematisch nicht immer angemessen sind, ...
- A kann das Lehrwerk auf keinen Fall verwendet werden.
B können authentische Texte ergänzt werden.
C kann man auf das Arbeiten mit Lesetexten verzichten.

[5 x 1 Punkt; 5 Punkte]

Aufgabe 2:

Lehrwerke bestehen aus verschiedenen **Lehrwerkskomponenten**. Welche Komponenten sind Ihnen bei der Auswahl eines Lehrwerks besonders wichtig?

Nennen Sie zwei (weitere) für Sie wichtige Komponenten und erklären Sie in wenigen Worten, warum Ihnen diese Komponenten wichtig sind.

Beispiel: Das Lehrwerk sollte ein Kursbuch enthalten, weil es Angaben zu Lernzielen und -inhalten gibt und Übungen in sinnvollen Schritten (Phasen) angeordnet sind.

1. Das Lehrwerk sollte ...

2. Das Lehrwerk sollte ...

[2 x 2,5 Punkte; 5 Punkte]

Kommentar zur Beurteilung:

(Nicht vom Kursteilnehmenden, sondern von TutorInnen auszufüllen!)